

„FarmPath: Wege zu einer regionalen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft in Europa“

Das FarmPath-Projekt

FarmPath ist ein gemeinschaftliches Forschungsprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren (März 2011 bis Februar 2014) und wird im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm gefördert. Das übergeordnete Ziel des Projektes ist es, zukünftige Entwicklungspfade hin zu einer regionalen Nachhaltigkeit der Europäischen Landwirtschaft zu identifizieren und zu bewerten. Es geht um die Frage, welche sozialen und technologischen Innovationen erforderlich sind, um solche Prozesse anzustoßen und zu fördern.

Wozu eine Untersuchung der „regionalen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft“?

Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre stellte der Übergang zu einer stärkeren Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft ein zentrales Themenfeld der Arbeit von Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Forschungsinstitutionen dar. Zahlreiche Publikationen, einschließlich des „Weißbuchs zur Anpassung an den Klimawandel“ der Europäischen Kommission (2009), betonen die Bedeutung einer stärkeren Nachhaltigkeit der Landwirtschaft, um für zukünftige Herausforderungen gewappnet zu sein. Das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung der Landwirtschaft wurde bereits als eines der grundlegenden Prinzipien der EU-Politik etabliert. Der Bedarf für Veränderungen wird zunehmend erkennbar. Es besteht eine steigende Nachfrage der Europäischen Bürger nach öffentlichen Gütern und weiteren Aufgaben, die durch die Landwirtschaft in der EU erbracht werden sollen (z.B. Erzeugung sicherer und qualitativ hochwertiger Lebensmittel, erneuerbarer Energien und nachwachsender Rohstoffe; Erhalt der Umwelt, lebensfähiger ländlicher Gemeinschaften sowie Landschaften mit Erholungswert). Gleichzeitig sind die Europäischen Landwirte konfrontiert mit schwankenden Rohstoffpreisen, mit einer sich im Wandel befindlichen Subventionslandschaft, mit Risiken von Krankheit und Seuchen und mit extremen Wetterbedingungen. Hinzu kommt, dass junge Leute deutlich seltener den Beruf des Landwirtes ergreifen möchten.

Im Rahmen des FarmPath-Projektes vertreten wir die Auffassung, dass weder ein einzelner landwirtschaftlicher Betrieb noch ein einzelnes landwirtschaftliches Betriebssystem die gesamte Bandbreite

der Anforderungen an die Landwirtschaft (an die landwirtschaftliche Produktion und gesellschaftliche Anforderungen) abdecken kann und sollte. **Eine nachhaltigere Landwirtschaft lässt sich unserer Meinung nach vielmehr durch eine flexible Kombination von Landwirtschaftsmodellen realisieren. Die Modelle variieren je nach regionaler Kultur, in Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft, nach Diversifizierungspotenzialen, nach ökologischen Aspekten sowie nach historischen Besitz- und Governance-Strukturen.** Besonders relevant sind hierbei Ansätze für die Landwirtschaft, die bei **jungen Menschen** auf großes Interesse stoßen – wir sehen dies als zentralen Bestandteil der sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Betriebssysteme.

Was verstehen wir unter „Transition hin zur Nachhaltigkeit“?

Im Rahmen des FarmPath-Projektes definieren wir die Nachhaltigkeit von Landwirtschaftssystemen als einen fortlaufenden adaptiven Prozess. Es geht darum, die landwirtschaftlichen Haushalte und Teilnehmer landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten zu ermächtigen, damit sie auf verändernde Bedürfnisse und Präferenzen von Verbrauchern und Bürgern reagieren können. Dies soll durch eine flexible Kombinationen von Landwirtschaftsmodellen und die Bereitstellung einer Bandbreite öffentlicher Güter und landwirtschaftlicher Funktionen auf regionaler Ebene geschehen. **Transitionsprozesse, oder anders ausgedrückt Übergangsprozesse, sind notwendig zur Entwicklung einer stärkeren Nachhaltigkeit** (Darnhofer et al., 2010). Im Rahmen des FarmPath-Projektes beziehen sich Transitionen auf wesentliche Änderungen innerhalb von Funktionssystemen (Kemp und Martens, 2007). Solche Systeme umfassen mehrere Bereiche bzw. Unterbere-

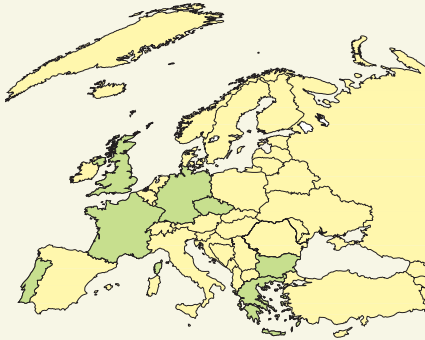
iche sowie eine Reihe gesellschaftlicher Akteure auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Basierend auf deren Interdependenz und Koevolution finden grundlegende Veränderungen von Gesellschaften oder wichtigen gesellschaftlichen Subsystemen statt. Eine Transition unterscheidet sich somit qualitativ von einer schrittweisen Veränderung, die in ihrer inhaltlichen Reichweite begrenzt ist (betrifft z.B. nicht einen gesamten Sektor oder nicht die Gesamtwirtschaft), in ihrer zeitlichen Reichweite (stellt lediglich eine vorübergehende Erscheinung dar und verfestigt sich nicht) oder in ihrer räumlichen Reichweite (nur in einer bestimmten Region). **Transitionen sind das Ergebnis langfristiger grundlegender Veränderungsprozesse, die Prozesse sozialer, ökologischer, ökonomischer, kultureller, technologischer und institutioneller Entwicklungen umfassen** (Loorbach und Frantzeskaki, 2009). Voraussetzung für die Entstehung einer Transition ist das Zusammentreffen verschiedener Entwicklungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Dadurch entsteht ein Entwicklungspfad, der auf neuen Praktiken, Technologien, Wissen, der sozialen Organisation von Institutionen sowie unterschiedlichen Leitprinzipien und Werten basiert.

Um der Komplexität und Multidimensionalität von Entscheidungen Rechnung zu tragen ist es notwendig, alternative Optionen im Rahmen eines partizipativen Prozesses abzuwägen (Scoones et al., 2007; Plummer, 2009). Das als erstrebenswert betrachtete System und damit Ziel der Transition muss unterschiedliche (zeitliche und räumliche) Dimensionen sowie eine Vielzahl an Dynamiken und Akteuren umfassen. Nur mittels partizipativer Prozesse ist es möglich, sowohl die berechnete Unterschiedlichkeit der Perspektiven in angemessener Weise einzubeziehen als auch der mit alternativen Systemen und den dorthin führenden En-

„FarmPath: Wege zu einer regionalen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft in Europa“

Entwicklungspfaden verbundenen Unsicherheit zu begegnen (Darnhofer und Loibl, 2007). Ein wichtiger Schritt in diese Richtung besteht folglich darin, zukünftige Transitionswege zu identifizieren und zu bewerten, d.h. Vorstellungen von nachhaltigen zukünftigen Entwicklungslinien herauszuarbeiten. Dies setzen wir im Rahmen des Projektes durch einen transdisziplinären Ansatz um, bei dem Schlüsselpersonen direkt in den Forschungsprozess eingebunden werden.

Untersuchungsländer des FarmPath-Projektes



Vereinigtes Königreich, Griechenland, Deutschland, Tschechische Republik, Bulgarien, Portugal, Frankreich

Arbeitsschritte im FarmPath-Projekt

Im FarmPath-Projekt arbeitet ein sieben EU-Länder umfassendes interdisziplinäres Team aus Soziologen, Geografen und Wirtschaftswissenschaftlern direkt mit regionalen und nationalen Schlüsselpersonen zusammen.

Die Projektarbeit umfasst:

- Entwicklung eines konzeptionellen Rahmens zur Integration von Konzepten des Transitionsmanagements und aktueller Literatur zu Agri-Food Systemen, Resilienz und Transitionen auf der Ebene landwirtschaftlicher Betriebe.
- Durchführung empirischer Untersuchungen in sieben EU-Ländern zu acht bis zehn unterschiedlichen „Typen“ von

Initiativen. Eine Initiative ist hierbei definiert als Veränderung in landwirtschaftlichen Produktions- oder Vermarktungspraktiken, die von einer signifikanten Anzahl an Landwirten in einer Region getragen wird, um die ökonomische, soziale und/oder ökologische Nachhaltigkeit der Landwirtschaft zu erhöhen. Die Auswahl der Initiativen wird im September 2011 erfolgen.

- Entwicklung regionaler Szenarien in jeweils zwei Regionen in jedem der sieben Untersuchungsländer.
- Untersuchung zu Junglandwirten und Neueinsteigern in die Landwirtschaft als Unterbereich der Projektforschung.
- Erarbeitung eines Handbuchs zur „regionalen Nachhaltigkeit der Landwirtschaft“.
- Entwicklung von Politikempfehlungen für die regionale, nationale und die EU-Ebene.
- Buchpublikation mit wissenschaftlicher Zielgruppe.

Projektpartner:

Das FarmPath-Projekt wird vom James-Hutton-Institut mit Sitz in Schottland koordiniert und in Zusammenarbeit mit den folgenden Partnern bearbeitet: Universität für Bodenkultur, Wien (Österreich); Universität für Nationale und Weltwirtschaft, Sofia (Bulgarien); Landwirtschaftliche Universität Athen (Griechenland); Institut für Ländliche Strukturforchung, Frankfurt am Main (Deutschland); Tschechische Universität für Lebenswissenschaften Prag; Universität von Plymouth (UK); Universität Evora (Portugal), und Institut für Leben, Ernährung, Gartenbau und Landschaftsgestaltung, Rennes (Frankreich).

Für weitere Informationen über das FarmPath-Projekt:

Wenden Sie sich bitte an **Lee-Ann Sutherland** (FarmPath-Projekt Koordinatorin): lee-ann.sutherland@hutton.ac.uk
Sie können sich auch an die Teamleiter für Deutschland wenden: **Simone Schiller** oder **Jörg Schramek**: schiller@ifls.de bzw. schramek@ifls.de
Besuchen Sie die FarmPath-Website: www.farmpath.eu

Literatur:

Commission of European Communities (2009) Adapting to climate change: Towards a European framework for action. Brussels.

Available at:

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2009:0147:FIN:EN:PDF>

Darnhofer I, Bellon S, Dedieu B, Milestad R (2010) Adaptiveness to enhance the sustainability of farming systems. A review. *Agronomy for Sustainable Development* 30(3): 545–555.
Darnhofer I, Loibl MC (2007) Experiences from transdisciplinary workshops: Co-learning about the effects of global change on farming and rural areas. Paper presented at the XXII Congress of the European Society for Rural Sociology held 19–24 Aug 2007 in Wageningen, the Netherlands.

Kemp R, Martens P (2007) Sustainable development: How to manage something that is subjective and never can be achieved? *Sustainability: Science, Practice & Policy* 3: 5–14.

Loorbach D, Frantzeskaki N (2009) A transition research perspective on governance for sustainability. Paper presented at the conference: “Sustainable development: A challenge for European research” held 28–29 May 2009 in Brussels.

Plummer R (2009) The adaptive co-management process: An initial synthesis of representative models and influential variables. *Ecology and Society* 14: 24 [online: <http://www.ecologyand society.org/vol14/iss2/art24>]

Scouones I, Leach M, Smith A, Stagl S, Stirling A, Thompson J (2007) Dynamic systems and the challenge of sustainability. STEPS Working Paper 1. Brighton: STEPS Centre.

Vertragsnummer: 265394

FP7-Ausschreibung:

THEME [KBBE.2010.1.4–03] Assessment of transition pathways to sustainable agriculture and social and technological innovation needs.